

# Historisches Aadorf ins Bewusstsein gerückt

*Der vom Einwohnerverein Aadorf inszenierte Vortrag über «Aadorf von damals» lockte 155 Interessierte in den Kleinen Saal des Gemeindezentrums, wo die Besuchenden mächtig ins Staunen gerieten.*

**Aadorf** – Der einheimische Kurt Heider ist bekannt für seine akribische Sammeltätigkeit von geschichtlichen Ereignissen aus der Zeit des 19. und den Anfängen des 20. Jahrhunderts. 9 Postkarten in Grossformat zieren das Foyer des Gemeindezentrums und werden viel beachtet. Eine Auswahl aus Hunderten von Aufnahmen präsentierte Heider kürzlich einem kleineren Kreis von Bekannten und Kollegen. Das Echo an der Materie war im Nachgang so erfreulich, dass der Wunsch aufkam, die Postkartensammlung einem erweiterten Kreis öffentlich zugänglich zu machen. Mit grossem Erfolg, wie sich am Dienstagabend abzeichnete. Vorab zur Freude älterer Bewohnerinnen und Bewohner, die sich die Gelegenheit zu einer Zeitreise in die Vergangenheit nicht entgehen lassen wollten. Stefan Bannwart, Präsident des örtlichen Einwohnervereins, durfte eine Grosszahl von Interessierten willkommen heissen. Darauf übernahm der Sammler Kurt Heider das Szepter, um die Zuhörenden auf eine Zeitreise in die Aadorfer Vergangenheit zu führen. Im Vorfeld war Sekundant Charles Meichtry, als Operator digital versiert, dem Referenten bei der Aufarbeitung der knapp 100 Postkartenbilder behilflich gewesen. Dass am Vortragsabend ein Mikrofon gute Dienste geleistet hätte, war indessen nicht voraussehbar, ist aber eine Randnotiz wert.

## Verschwundene Beizen

Auch wenn man in der Gegenwart lebt und das Momentum geniesst, so



schweift der Blick doch immer wieder in die Vergangenheit, die verständlicherweise mit mannigfachen Erinnerungen verbunden ist und bleibt. So war es nicht überraschend, dass beim Anblick der Bilder – das älteste Bild stammte von 1898 – auch eine gewisse Wehmut mitschwang. Die vergangene gute alte Zeit wird in Bildern oft beschönigt und unterschlägt den oft mühseligen Alltag. Eine Zeit um die Jahrhundertwende, als Aadorf noch 80 Bauernbetriebe zählte, kantonsweit nur 40 Autos eingelöst waren und die Obstbäume zahlreicher waren als die

Häuser. Dass im Jahr 1927 eine aufwändige 10-tägige Gewerbeausstellung stattgefunden habe, erntete auch heute noch Hochachtung.

Keineswegs verwunderlich war, dass beim Durchlauf der Bilder immer wieder überraschende Aha-Erlebnisse im Gedächtnis aufblitzten. Ein Beispiel: Dass es einst Restaurants mit den Namen Post, Schäfli, Löwen, Morgental, Falken, Anker, Frohheim, Landhaus, Neuenhof und Ochsen gab, mochte erstaunen. Sie alle sind verschwunden, hätten jedoch Geschichten zu erzählen. Reminiszenzen, Erlebnisse und verblässende Erinnerungen in vertrauter Umgebung tragen weiterhin manche Besuchende mit sich herum. Sie hätten diese gerne offengelegt. Zum Schluss fanden sie sich wieder in der Gegenwart zurück. In einem Aadorf, dessen rasante bauliche Entwicklung beeindruckt, was die letzten Aufnahmen verdeutlichen.